Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 12

Artikel: Einiges über Abänderung der Exercier-Reglemte in Folge der neuen

Militärorganisation

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94918

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XII. Bahrgang.

Bafel.

27. März 1875.

Nr. 12.

A . 36

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 8. 50. Die Bestellungen werden direkt an "Penno Khwabe, Perlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Aussande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Najor von Elgger.

Juhalt: Einiges über Abanberung ber Exercier Reglemente in Kolge ber neuen Militarorganisation. (Chius.) Kur bie Subalternoffiziere und Unteroffiziere ber Infanterie. Ernest Billandel, La vie en casque. Gibgenoffenschaft: Bundes-ftabt: Ernennungen. — Aussand: Kranfreich: Unteroffiziersschulen; Italien: Einrichtung ber mobilen Miliz; Desterreich: Die oberbalmatinische Landwehr; Schuchlenben gegen Kleingewehrseuer; Preußen: Der Landsturm. — Berschiedenes: Gine Batterie Burgerwehr im Feldzug 1870—71.

Giniges über Abanderung der Exercier= Reglemente in Folge der neuen Militar= organisation.

(Shluß.)

Im Bataillon tonnen sich die Rompagnien aufs ftellen :

- 1. In Linie entwickelt, nebeneinander (bas Ba-taillon in Linie).
- 2. In Linie entwickelt hintereinander (die Batails longtolonne).
- 3. Die Kompagnien jebe für sich in Kolonne (Kompagniekolonne) und zwar a. alle nebeneinansber (auseinander gezogen in Kolonnenlinie) ober aneinander aufgeschlossen (in Sammelstellung); b. in zwei Treffen auseinander gezogen oder in Sammelstellung aufgeschlossen (letteres entspricht ber jetigen Angriffskolonne).

Eine andere Urt Aufstellung bes Bataillons tann es nicht mohl geben.

Die jetzige Formation mit ben beiben Jägerkompagnien hinter ben Flügeln ist die unglücklichste Normalsormation, welche man hat erfinden können. Das Bataillon ist nicht in Kolonne und nicht in Linie. Es hat die Nachtheile beider Formationen, ohne ihre Vorzüge zu besitzen. Die Bewegungen sind schwerfällig, alle Evolutionen complicirt. Die Ausmerksamkeit des Kommandanten ist zwischen 3 Abtheilungen getheilt. Es ist geradezu wunderbar, wie eine solche Formation sich dis auf den heutigen Tag im Neglement hat erhalten können!

Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß in Zukunft die Normalformation des Bataillons keine andere sein werde, als wie sich dadurch ergibt, daß man die Kompagnien in Linie oder in Kolonne, neben- oder hintereinander stellt.

Da wir ben Regimentsverband angenommen haben, so ist es sehr mahrscheinlich, bag die Bataillonsfahnen burch Regimentsfahnen erseht werben.

Die Regimentsfahne burfte bem ersten ober zweisten Bataillon übergeben werben. Als Fahnenbesbeckung könnte jebe Kompagnie einen Korporal bestellen. Die Fahnenbebeckung ware bann 12 Mann stark. Da bie Regimentsfahne bas gemeinsame Bereinigungszeichen bes ganzen Regiments (wie früher bie Bataillonsfahne für bas Bataillon war) ist, so scheint es angemessen, bas jebe Kompagnie zu ber Bewachung bieses Heiligthums ihren Beitrag liesere.

Die Fahne mit ihrer Bebedung burfte in bisheriger Beise in ber Mitte bes Bataillons, welchem sie anvertraut wird, aufgestellt werben.

Die Spielleute bleiben bei bem Zusammenstoßen ber Kompagnien ins Bataillon am besten bei ihren Kompagnien. Will man aber ausnahmsweise mehr Lärm machen als gewöhnlich, so kann man sie hinster ber Mitte bes Bataillons, auf bem Flügel ober an ber Spike ber Kolonne u. s. wereinen.

Die Pioniere haben am besten ihren Plat hinter ber Mitte ober bem rechten Flügel bes Bataillons.

Die Bewegungen bes Bataillons zum Zweck ber Ortsveränderung sind ganz dieselben, wie in der einzelnen Kompagnie. Bei den Bewegungen zum Zweck der Formationsveränderungen sinden wir ebenfalls keinen wesenklichen Unterschied. Nur kann z. B. die einzelne Kompagnie aus der Linie nur mit Sektionen (sog. Gruppen), mit Zügen oder Halbkompagnien abschwenken, im Bataillon kann dieses auch mit ganzen Kompagnien geschehen. Doch dieses ist nicht von Belang.

Wie in ber Kompagnie die Kompagnietolonnen durch Ployiren der Züge, so kann im Bataillon die Bataillonskolonne durch Ployiren der Kompagnien gebildet werden. Der Uebergang aus ber Bataillonskolonne in Linie erfolgt ganz analog wie bei ber Kompagnie-kolonne, und zwar aus ber geöffneten Kolonne burch Schrägmarsch, aus ber geschlossenen burch Deployiren.

Statt einer einzigen Kolonne kann das Batail-Ion mehrere bilben. Auf bas Rommando "In Kompagniekolonne rechts" kann jede Rompagnie fich einfach nach Befehl bes hauptmanns auf ben rechten Flügelzug in Rompagnickolonne formiren. Es entsteht fo die Rolonnenlinie. Es ift burchaus nicht nothwendig, daß die Diftanzen verändert merben, noch daß, wie jest geschieht, herummarschirt merbe. Man will bas Bataillon, wie bas Kom= mando fagt, in Kompagniekolonnen formiren und weiter nichts. Will man etwas anderes, fo foll es kommandirt werden. Will man z. B. Sammelstellung annehmen, 2 ober 3 Treffen bilben, so ordne man es an. Es ist überhaupt eine Anforberung ber tattischen Disziplin, bag bei ben Evolutionen bes Bataillons nichts geschehe als bas, mas angeordnet ist und biefer grundsätzlichen Anforderung burfte auch bas Exercierreglement Rechnung tragen.

Aus der Bataillonskolonne kann man auf jede beliebige Rompagnie in Rompagniekolonnenlinie übergehen. Die Kompagnien werden hier, wie bei allen Evolutionen und Manövern, von ihren Hauptsleuten auf dem kurzesten Wege auf die ihnen zuskommenden Aufstellungsplätze geführt.

Will man gleichzeitig bei Uebergang aus ber Bataillonskolonne in Kompagniekolonnen 2 Treffen bilben, so genügt bem Kommando "In Kompagniekolonnen" (ober "In Kompagniekolonnen vorswärts" 2c.) z. B. das Dispositionsschlagwort: "Erste und zweite Kompagnie ins erste, britte und vierte ins zweite Treffen!" beizusügen.

Die verschiedenen Bewegungen des Bataillons in Kompagnietolonnen sind ganz dieselben, wie in ber einzelnen Kompagnie.

Hauptsache ist, daß die Kompagniekolonnen, mösgen diese in Kolonnenlinie stehen, zwei oder brei Treffen bilben, stets in ihrem ursprünglichen Bershältniß bleiben.

Was neu bazu kommt, ift ber Vormarsch in Schelon (beutsch in Staffeln) und die Frontveränsberungen. Letztere ersolgen am einsachsten baburch, daß man die Kompagnien die Direktion verändern und bann sich auf die Kompagnie, welche den Stütpunkt (Pivot der Bewegung) bilden soll, ausrichten läßt. Die Hauptleute gehen auf dem kurzesten Weg in die neue Ausstellung. Die Kompagnien solgen ihnen, wie bei "mir nach." Es braucht nach "Marsch" kein weiteres Kommando. Alles kann durch Zeichen mit dem Säbel geleitet werden.

Der Uebergang aus ben Kompagniekolonnen in Sammelstellung, Bataillonskolonne u. s. w. erfolgt einfach baburch, baß die Hauptleute ihre Kompag=nien auf kurzestem Weg in die ihnen zukommende Aufstellung dirigiren, eventuell diese noch die For=mation nach Erforderniß verändern lassen.

Sowohl die einzelne Kompagnie, wie die vereinigten Kompagnien des Bataillons durften (im fobalb ihre Front abgebedt war, Front und Sinne des Urt. 78 d der Manovriranleitung) zeit- aus. Die andern folgten in abnlicher Beise.

Der Uebergang aus der Bataillonskolonne in weise ihre Bewegungen und Manöver in geöffneten nie ersolgt ganz analog wie bei der Kompagnie- Rotten aussführen.

Bon allen Carréformationen wäre bas Beste ganz abzusehen. Die Linie ist seit Einsührung ber Schnellsenerwassen die beste Formation zum Absweisen der Reiterangriffe, wie die Erfahrung vielssach dargethan hat. Allerdings sind die Flügel die schwachen Punkte der Linie. Ist man aber sur diese besorgt, so kann man die beiden Flügelkompagnien Kompagniekolonnen bilden oder in Haken ruckwärts schwenken lassen.

Ueber Zusammenwirken ber Tirailleure und gesichlossenen Abtheilungen im Bataillon ist kaum etwas beizusügen, da dieses ganz auf ben Grundsätzen bes Tiraillirens ber einzelnen Kompagnie beruhen muß.

Die Formationen und Evolutionen, die im Feld vorkommen, waren stets in geringer Zahl. So z. B. hat Verfasser dieses den ungarischen Winter- und Sommerfeldzug 1848/49 mitgemacht und dabei folgende Formationen anwenden gesehen.

Bivouafirt wurde immer in Linie, in gefchloffener Bataillonskolonne ober in Kolonne auf die Mitte, ausnahmsweise in Divisionstolonnen. Frühe beim Aufbruch murde immer die Rolonne veranbert, ba ben einen Tag mit bem rechten, ben andern mit dem linken Flügel an ber Spite marichirt murde, *) auf ber Strafe murbe immer in doublir= ten Rotten marschirt. In einfachen nur wenn bie Breite bes Weges es nicht erlaubte. Ein einziges Mal fah er eine größere Rolonne mit Abtheilungen marichiren. Stieß die Avantgarbe auf ben Feind, und verließ bas Bataillon die Strage, nahm es Formation in geschloffener Bataillonskolonne an ober formirte fich in Divisionskolonne. Jedenfalls ging es in lettere über, wenn bas feinbliche Be= ichutfeuer heftig murbe. Sie und ba murben bie Divisionskolonnen auf boppelte Distanz auseinan= bergezogen. Beim Ginruden auf ben Bivouatplat wurde meist in Rompagnien ober halbkompagnien aufmarschirt. Erfteres wenn man in Bataillons= kolonne, letteres wenn man in Divisionskolonne lagern wollte, bann murbe bie Rolonne geschloffen. Einmal entwickelte fich bas Bataillon bei Befetzung einer Stellung in Linie, ba Salven gur Abweisung bes Angriffes in Aussicht genommen waren (boch es kam nicht bazu biese anzuwenden).

Zweimal wurden im Gefecht Divisionscarre's gebildet. Zum Tirailliren wurden meist einzelne Kompagnien oder Divisionen bestimmt. Die erste Abtheilung wurde dann in Kette aufgelöst. Die Bewegungen der Tirailleure waren immer sehr einssach. Sie beschränkten sich im Gefecht auf Borzuden und Zurückgehen. Oft wurden die Ketten verstärkt, selten abgelöst. Außer Feuerbereich kamen auch Flankenbewegungen vor. Einzelne kleisender

^{*)} Das Beranbern ber Kolonne haben wir in unferm Regles ment nicht. Daffelbe erfolgte, baß bie Bataillonskolonne Wenbung machte. Die leste Abtheilung marschirte heraus, machte, sobalb ihre Front abgebedt war, Front und marschirte gerabe aus. Die anbern folgten in abnlicher Weise.

nere Abtheilungen kamen in die Lage, Salvenfeuer abzugeben. Die Angriffe erfolgten immer in Koslonne und die Bewegung wurde durch Tirailleure gebeckt.

Das Bataillon, bei welchem ber Verfasser bieses stand, kam jedoch (in Ungarn) nicht in die Lage einen Bajonnetangriff auszuführen. Dagegen hatte er Gelegenheit, andere Truppen solche ausführen zu seben.

Im Geschützfeuer legten sich die Truppen, ba felten Deckungen vorhanden waren, immer nieder.

In ben Feldzügen in Italien machte das bebeckte und burchschnittene Terrain das Tirailleurgesecht zur Hauptgesechtsform. Das Feuergesecht wurde ausschließlich burch Tirailleure geführt. Angriffe erfolgten im Schwarm ober in Divisionskolonnen.

Bei Gefechten um Dertlichkeiten trat oft eine kompagnieweise Berwendung ber Kräfte ein. Rasiches Railliren mit möglichster Ordnung erwieß sich in Ungarn und Stalien gleich nothwendig.

Das Gesagte beweist, daß die taktischen Formen, die im Felde und besonders im Gesecht angewendet werden, in sehr geringer Zahl sind und keine beseutenden Beranderungen im Lauf der letten 25 Jahre stattgesunden haben.

Nur wenn man alles auf bas einsachste einrichtet, alle complicirten und kunftlichen Formationen und Evolutionen vermeibet, wird es möglich sein, ein Reglement zu schaffen, welches ben Anforderungen entspricht.

Einfachbeit, tonfequente, richtige Durchführung ber Grunbfate und Zwedmäßigkeit foll ber leitenbe Gedante fein!

Für die Subalternoffiziere und Unteroffiziere der Infanterie.

II. *)

Der Borpoftenbienft.

Bersprochenermaßen werben wir uns heute mit bem Sicherungsbienste für bie Armee im Zustanbe ber Ruhe beschäftigen, und bas mittlerweile erschienene 2. heft:

"Der Borpostenbienst und ber Dienst in Bisvouaks und Kantonnements, erläutert burch praktische Beispiele. (Mit 6 lithographirten Taseln.) Potsbam. Berlag von Aug. Stein" einer näheren Betrachtung unterziehen.

Wenn auch auf bem Titel ferner zu lesen ist: "Mit Rücksicht auf die neuesten reglementarischen Bestimmungen" und dieser Satz für die deutschen Subalternossiziere und Unterossiziere gewiß große Anziehungskraft ausüben wird, so soll er den strebsamen Schweizer Milizen dagegen nicht vom Studium vorliegender Schrift zurückschrecken, da bekanntlich seine reglementarischen Vorschriften von denen der Preußen erheblich abweichen.

Das thut nichts jur Cache. Er wirb um fo mehr gezwungen fein, ben Beift, bas eigentliche Befen ber vorgetragenen und auf konkrete Falle angewandten taktischen Grundfate aufzufaffen, als er bieselben ihrer außern Form entkleiben und fie ber von feiner höchften porgefetten Behörde befohlenen Form anpaffen muß. Die Zeit wird auch wohl nicht mehr fern fein, mo ber gefammte Sicherheits= (Aufflarungs:) Dienft in einem handlichen Kompendium (zum Mitführen im Tornister geeignet) bem Be= burfnisse ber Gegenwart angemessen bargestellt und in den reglementarischen Formen des Feldbienst= reglements an fonfreten Sallen erläutert ift. Bis bahin werden und aber bas bereits besprochene Seft bes Marichsicherungsbienstes und bas vorliegenbe bes Borpoftenbienftes ihrer klaren Auffassung bes Gegenstandes und verftanblichen Sprache megen bie besten Dienste leiften.

Der Marich und bas Gefecht haben bie Rrafte ber Truppen consumirt, die Ruhe muß fie wieber ersetzen, soll anders die Armee schlagfertig bleiben. Diese Ruhe seiner Truppe möglichst vollständig zu verschaffen, aber babei auch für ihre Sicherheit gu forgen, muß bas Beftreben jebes Truppenführers sein, von der Armeedivision bis zur betachirten Abtheilung einer Kompagnie herab. — Absolute Rube ift natürlich mahrend ber Operationen unbentbar; jeber Truppenbefehlshaber, ber Divisionar wie ber betachirte Unteroffizier kann nie ben Do= ment miffen, in welchem er bie ihm unterstehenben Truppen wird gebrauchen muffen. Daher wirken bei feinen Unordnungen zwei Rudfichten wesentlich einander entgegen, die Schonung (bie Rube) und bie Gefechtsbereitschaft.

Dieser Sat läßt schon ahnen, daß ber Sichers heitsbienst im Zustande der Ruhe nicht ganz so einssach zu betreiben ist, wie es auf den ersten Blickschenn möchte, vielmehr beim Führer Umsicht, Borsicht, unermübliche Thätigkeit, Energie und vor Allem taktisches Berständniß der Situation besbingt.

Ein Offizier kann vielleicht auf bem Schlachtfelbe bie vorzüglichsten Dienste leisten, mährend er ein höchst mittelmäßiger Borpostenkommandant ist. In ber Führung von Avantgarbenbrigaden haben sich in früheren Kriegen nur einzelne Offiziere ausgezeichnet, beren Namen die Kriegsgeschichte sorgfältig ausgezeichnet hat. Die Engländer leisteten im Sicherheitsdienste von jeher nur wenig, und fanzben es vortheilhafter, diesen schwierigen Dienst, mährend der Kriege auf der iberischen Halbinsel von ber hannoverischen Legion verrichten zu lassen, welche ihren ehrenvollen und auszeichnenden Austrag in rühmlichster Weise zu erfüllen wußte. —

Die Franzosen hätten auch im letten Kriege ben Siderheitsbienst rationeller und ausmerksamer bestreiben können, als geschehen ist. Gleich zu Ansang würben sich die 8 Bataillone des General Douay bei Weißenburg ber eisernen Umarmung dreier beutscher Armeekorps leichter zu entziehen gewußt haben, wenn ihr Borpostendienst nicht versagt hätte.

Das bestimmende Motiv zu jeber Anordnung

^{*)} I. Siehe Rr. 13 ber "Allg. Schw. Mil. Big." 1874: "bie Mariche und ber Marichficherungebienft."